

GRAUBÜNDEN

Nummer 100 | November 2023

PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial



Foto: Andrea Le Riche/ICGmbH

Liebe Leserin

Lieber Leser

Die Zeit vergeht – schon sind es über acht Jahre her, seit wir mit dem Pfarreiblatt Graubünden gestartet sind. Voller Freude können wir Ihnen heute die 100. Ausgabe vorlegen. Besonders freut uns, dass die grosse Mehrheit der Rückmeldungen positiv ist. Natürlich, es gibt auch jene, die sich vermehrt kirchenpolitische Artikel oder Haltungsjournalismus wünschen. Gerade bei aktuellen Missständen. Redaktionskommission und Vorstand des Vereins Pfarreiblatt Graubünden haben sich aber bewusst entschlossen, nicht in den Tenor der Tagespresse einzustimmen. Vielmehr wollen wir Beiträge publizieren, die anspruchsvollere, theologisch fundierte Informationen liefern und in öffentlichen Medien immer weniger berücksichtigt werden. Nicht, weil wir die Fehler in der Kirche nicht sehen –, sie existieren, und wir sind der tiefen Überzeugung, dass hingeschaut werden muss, dass Verbesserungen und Veränderungen unumgänglich sind. Verbrechen jeglicher Art gehören bestraft. Wir sind aber auch der Ansicht, dass die Bildung des Gewissens eine unerlässliche Voraussetzung dafür ist, dass Menschen wieder vermehrt Empathie lernen, um sich gegen Ungerechtigkeiten jeglicher Art erheben zu können. Wissensbildung und Reflexion auf der Basis der biblischen Schrift, im Vertrauen auf Gottes allumfassende Gerechtigkeit und Liebe –, darauf vertrauen und setzen wir. Nicht zuletzt mit unseren Artikeln. Ich freue mich, dass Sie zu unserer Leserschaft gehören und verbleibe

mit herzlichen Grüssen

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission

100 AUSGABEN PFARREIBLATT GRAUBÜNDEN

Auch bei uns im Kloster Disentis wird das dreisprachige Pfarreiblatt Graubünden aufmerksam gelesen. Ich schätze die Sachlichkeit und Unaufgeregtheit der Artikel, die frei von Polemik sind.

Abt Vigeli Monn, Disentis

Die 100. Ausgabe des Pfarreiblattes trifft die Kirche mitten im synodalen Prozess, in den Papst Franziskus die ganze Kirche und darin jedes Bistum, jede Pfarrgemeinde und auch alle einzelnen Christen einbezogen hat.

Die Ortskirche ist ein privilegierter theologischer Ort, bestärkte die römische Bischofsynode das Votum des Papstes. Das unterstreicht, wie wichtig es ist, dass die Kirche vor Ort lebendig ist.

Mit dem Pfarreiblatt hat sich die Kirche im Kanton Graubünden ein Organ gegeben, aus dem man erfahren kann, wie der Glaube in den Pfarreien und Gemeinschaften gelebt wird. Danke an die Pfarreiblattredaktion und herzlichen Glückwunsch zur 100. Ausgabe!

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz

PFARREIBLATT GRAUBÜNDEN

Kaum zu glauben, die 100. Ausgabe des Pfarreiblattes ist da. Dazu möchte ich herzlich gratulieren. Ich finde dieses Blatt einfach nur toll. Es gibt viele interessante Berichte zum Monat mit Heiligen und Geschehnissen.

Was mir auch sehr gut gefällt, ist die erste Seite von der Agenda, die jeweils ein Priester schreibt. Also weiter so. Grüsse aus Zernez

Käthy Schwarz, Zernez

Erfreuliches und Erbauliches

Im Journalismus gilt: «Only bad news are good news!» Früher war in Zeitungen die letzte Seite oftmals betitelt mit «Unglücksfälle und Verbrechen». Das Pfarreiblatt setzt demgegenüber einen markanten Kontrapunkt, indem die Texte vorwiegend erfreulicher und erbaulicher Art sind. Attraktiv sind zudem auch die Publikationen aus den Pfarreien, die das Bild eines regen religiösen Lebens in der Region vermitteln. Begrüssenswert wäre, wenn von allen Pfarreien der Surselva von Flims-Trin bis zum Oberalppass samt Seitentälern diese Mitteilungen zugänglich wären.

Die letzte Seite beweist, dass Glaube und Kirche auch humorig sein können. Die Verantwortlichen des Pfarreiblattes beglückwünsche ich zu diesem Jubiläum verbunden mit einem herzlichen Dank für die bisherige Arbeit sowie mit dem Wunsch auf ein weiteres gutes Gedeihen.

Theo Maissen, Sevgein

Wie die Glaubensgemeinschaft uns einigt – einigt nun seit 100 Nummern auch das Pfarreiblatt die meisten Bündner Pfarreien. Ich freue mich jedes Mal auf die Lektüre und bin für das hineingesteckte Herzblut dankbar. Grazia fetg!

Anton Capaul, Chur

WIE UMGEHEN DAMIT?

Wie schafft man Gerechtigkeit für Verbrechen, die vor Jahrzehnten geschehen sind? Und wie verhindert man, dass sie sich in Zukunft wiederholen?



Sie sind in aller Munde und belasten: Die Missbrauchsfälle innerhalb der Katholischen Kirche Schweiz, die seit Mitte des 20. Jahrhunderts begangen und nun systematisch zusammengestellt wurden. Ebenso einige vertuschte Fälle. Die Reaktion von uns Gläubigen reicht von berechtigter Empörung, über Ohnmacht und Trauer bis hin zu Wut und Austritt aus der Kirche.

Ist es Mitgefühl mit den Opfern, das solche Gefühle hochkommen lässt? Möglich, doch weshalb hat man den Frauen, Männern, Kindern und Jugendlichen jahrzehntelang nicht geglaubt, wenn sie all ihren Mut zusammengenommen und sich jemandem anvertraut hatten? Den meisten wird es ergangen sein, wie der Grosstante der Autorin dieses Artikels. «Was erzählst du über den Herrn Pfarrer, schäm dich! Lüge nicht! Das hast du dir ausgedacht», so die Worte ihrer Mutter, als sie von der Vergewaltigung erzählte. Was nicht wahr sein durfte, war nicht existent. Nicht nur in der Kirche. Und auch nicht nur in der fernen Vergangenheit.

Für das Jahr 2020 wurden in der Schweizer Bevölkerung 1257 Fälle von strafbaren sexuellen Handlungen mit Kindern gemeldet. Und genau wie bei den Missbrauchsfällen innerhalb der Kirche müssen wir davon ausgehen, dass dies die Spitze des Eisberges ist. Kein Kind und die wenigsten Jugendlichen oder jungen Erwachsenen können sich vor Übergriffen schützen. Die Prävention ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Sensibilisierung, Beratung und Vernetzung sind die Grundlage aller Präventionsbemühungen.

Noch heute schweigt in der Regel über die Hälfte aller Opfer – aufgrund der fehlenden Worte und Sprachfähigkeit (v. a. Kinder), aus Scham, aus Angst, dass sie kein Gehör finden. Was also ist der Grund, dass wir heute so heftig auf die Missbrauchsfälle der letzten 70 Jahre in der Kirche reagieren, wenn in unserer gesamten Gesellschaft Ohren und Augen fest verschlossen wurden?

Es ist unerlässlich, Verbrechen und Missstände aufzudecken, auszuräumen und Tätern und Täterinnen das Handwerk zu legen – überall, in Kirchen, in Schulen, Familien, Sportvereinen, im Beruf, in der Politik, bei Freizeitangeboten.

Keine Pauschalverurteilungen

Es ist richtig, lebensfeindliche und schädliche Strukturen zu kritisieren. Es war schon lange fällig, dass auch in der Schweiz die Missbrauchsfälle innerhalb der Kirche offen benannt werden. Doch ist auch Selbstreflexion angesagt. Geht es uns wirklich nur um den kritisierten Sachverhalt? Um Empathie mit den Opfern? Weshalb nur mit denen, die innerhalb der Kirche Missbrauch erlebt haben? Oder geht es vielleicht auch um anderweitige Enttäuschungen, die mitspielen? Fühlen wir uns möglicherweise betrogen, weil wir Kirche und Kleriker gegen jede menschliche Vernunft auf ein Podest gehievt und die Augen vor Unstimmigkeiten verschlossen haben? Lassen wir nun unserem aufgestauten Zorn freien Lauf, weil wir uns gegenüber Klerikern benachteiligt fühlten?

So falsch es früher war, die Kirche als eine Gemeinschaft der Unfehlbaren zu sehen, so falsch ist es heute, jeden Kleriker unter Pauschalverdacht zu stellen. Es ist nicht nur falsch, es ist auch unfair. Einst waren es Menschen mit roten Haaren, dann Menschen mit dunkler Hautfarbe und aktuell sind es Kleriker und Mitarbeitende in der Kirche, die unter Pauschalverdacht stehen.

Werte einer Gesellschaft

Wenn wir als Gesellschaft gut zusammenleben wollen, so braucht es Normen. Ungeschriebene Gesetze, Verbindlichkeit, Verhalten, das von allen gebilligt wird. Die europäische Norm der letzten 1500 Jahren wurde durch das Christentum gesetzt: Weltliche und geistliche Würdenträger haben weitgehend bestimmt, was Normalität ist.

Dies erfolgte nicht immer einstimmig, und in vielen Punkten ist es aus heutiger Sicht nicht nachvollziehbar. Dennoch blieb das christliche Narrativ bestimmend, wenn es um die Frage des normalen, gesellschaftlich akzeptierten Verhaltens ging – durch alle Anpassungen an den Zeitgeist hindurch.

Wir müssen nicht in die Vergangenheit blicken, in der die Kirche als einzige Institution Spitäler und Schulen für alle unterhielt, für Arme und Obdachlose sorgte. Beschränken wir uns auf die Gegenwart: Viele gesamtgesellschaftliche Sozial- und Bildungsaufgaben werden wesentlich von den Kirchen mitgetragen, Dienstleistungen, von denen alle Menschen profitieren – unabhängig von ihrem Glauben. In Graubünden zählen zu diesen gemeinnützigen Institutionen beispielsweise Adebar, das Frauenhaus, der Verein für Überlebenshilfe, die Dargebotene Hand, die Caritas, das Jugendwerk Rätia, die Jugend- und Suchtberatungsstelle, die Lebens-, Ehe- und Familienberatung oder die Spital- und Gefängnisseelsorge. Auch Aufträge an Kunsthandwerker, Gewerbe und Bauwirtschaft werden von der Kirche vergeben. Weltweit gesehen ist die Kirche in noch stärkerem Ausmass für die Armen und Schwachen da: Sie betreibt Spitäler, Schulen, Mittagstische, kümmert sich um Kriegsversehrte, Folteropfer, schult die Bevölkerung vor Ort etc.

Es soll nicht darum gehen, das Gute, das die Kirchen und ihre Mitarbeitenden tun gegen das Schlechte aufzuwiegen. Es soll lediglich gezeigt werden, dass Pauschalverurteilungen nicht weiterführen. Verbrecher und Fehlbare müssen gestoppt und auf den richtigen Weg zurückgebracht werden. Das anvisierte Ziel sollte die Neuausrichtung des Lebens sein – die Ermöglichung eines besseren Lebens für alle.

Das gute Leben für alle als Ziel

Kritik an bestehenden Missständen mag sich am Evangelium orientieren: Erinnern wir uns an die Stelle, als sich Jesus vor die Ehebrecherin stellt. Er verteidigt ihr Handeln nicht, er verharmlost es auch nicht, er fordert lediglich von ihren Verfolgern, sich der Selbstkritik zu unterziehen: «Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein.» Seine Botschaft an die Ehebrecherin (und sicherlich auch an den Ehebrecher, wenn er denn zugegen gewesen wäre) ist klar: Handelt nie mehr so. Sein Ziel ist die Förderung des guten Lebens für alle Beteiligten.

Doch was, wenn Menschen die Religion prinzipiell ablehnen? Woher nehmen sie Werte und Regelungen, nach denen sie leben und auf denen sie eine Norm aufbauen wollen? Aufgrund spontaner Entscheidungen? Aufgrund von Mehrheitsmeinungen?

Menschen in der Kirche

Innerhalb und ausserhalb der Kirche arbeiten Menschen. Sie alle tragen eine Vergangenheit, Träume, Hoffnungen sowie traurige Erlebnisse in sich. Es ist davon auszugehen, dass sich auch unter kirchlichen Mitarbeitenden Opfer verschiedenster Formen von Missbrauch befinden. Genauso wie ausserhalb der Kirche ist anzunehmen, dass einige das weitergeben, was sie einst selbst erlebt haben.

Zugleich sind da auch die vielen Mitarbeitenden – Kleriker und Laien – die mit bestem Wissen und Gewissen all ihre Energie und ihre Lebenszeit für den Dienst am Mitmenschen einsetzen. Die das Gute anstreben, den Glauben vorleben, anderen Hand und Halt bieten, häufig für einen geringen Lohn arbeiten und versuchen, den oft unerfüllbaren Ansprüchen der Umwelt gerecht zu werden. Die Institution Kirche lebt von ihren Mitgliedern – von uns.

Wir sind Kirche

Es ist an uns, der Kirche ein neues Gesicht zu geben. Hinsehen und nicht schweigen, wo Unrecht geschieht. Aber auch hinsehen und loben, wo Gutes geschieht. Verurteilen ist einfach –, es selber besser machen, ist eine Herausforderung. Eine Herausforderung, die wir täglich annehmen sollten. Es ist an uns, Ehrlichkeit und Verbindlichkeit zu leben und das bessere Leben für alle anzustreben. Nicht zuletzt durch unser eigenes Leben, durch das, was wir vorleben.

Erfahrungen prägen uns. Wenn die Kirche als Institution der Gerechtigkeit, Hoffnung und Nächstenliebe weiterleben soll, so liegt es an uns, Gerechtigkeit, Hoffnung und Nächstenliebe für alle zu leben. Jeden Tag. Je mehr Menschen diese Haltung täglich erfahren, desto grösser ist die Chance, dass sie als Werte anerkannt und weitergetragen werden – nicht nur innerhalb der Kirche. (sc)

*Kirche sind wir alle –,
machen wir sie
zu einem Ort der
Gerechtigkeit,
Hoffnung und
Nächstenliebe.*



KANTONALER SEELSORGERAT



Am zweitletzten Wochenende im September traf sich der Kantonale Seelsorgerat Graubünden zur zweitägigen Plenarversammlung in der Theologischen Hochschule Chur. Der zweite Tag erfolgte gemeinsam mit den Pfarreiräten und widmete sich dem Thema Diakonie.

An der 3. Plenarversammlung der Legislatur 2022/24 des Kantonalen Seelsorgerates (KSR) vom 22./23. September in Chur war das Ergebnis der Missbrauchsstudie ein intensiv besprochenes Thema. Mit der Stellungnahme geben die Mitglieder des KSR ihrer Erschütterung Ausdruck und anerkennen das Leid der Opfer. Zugleich wollen sie nicht in Ohnmacht verharren, sondern mittels transparenter und zügiger Aufklärung den Opfern Gerechtigkeit widerfahren lassen. Im Gespräch wurde in Erinnerung gerufen, dass der Synodale Weg in Deutschland eine Antwort auf die dortigen Missbrauchsfälle war.

Bezugnehmend auf das denkwürdige Zitat des Jesuiten Alfred Delp (1907–1945) über den «toten Punkt», an dem sich die Kirche befinde, und der von Bischof Marx geäusserten Hoffnung, dass dieser «tote Punkt» zum «Wendepunkt» werden könne, wurde intensiv diskutiert. Der KSR hofft ebenso, dass die aktuelle Krise zu einem Wendepunkt innerhalb der Katholischen Kirche Schweiz werde – ein Wendepunkt hin zu Transparenz und Synodalität. Überdies wollen die kantonalen Seelsorgeräte «Treffpunkt» sein, um sich über die verschiedenen Standpunkte auszutauschen und im Gespräch zu bleiben.

Schwerpunkt synodaler Prozess

Schwerpunkt des Freitags war der synodale Prozess im Bistum Chur. Eva-Maria Faber, Professorin für Dogmatik und Fundamentaltheologie an der Theologischen Hochschule Chur, gab einen Einblick in die Synode in Rom. Anschliessend wurde mit der «Handreichung für eine synodale Kirche im Bistum Chur» gearbeitet. In den Arbeitsgruppen wurde mehrfach mit Bedauern festgestellt, dass in sehr vielen Bündner Pfarreien extrem hierarchische Strukturen herrschen, die keinen Raum für ein synodales Miteinander zulassen. Der spontane Besuch von Bischof Joseph Maria am Abend löste viel Freude aus.

Diakonie im Fokus

Die Tagung wurde am Samstag gemeinsam mit den Pfarreiräten fortgesetzt. Der Fokus lag auf der Diakonie. Referent war der katholische Theologe Martin Ruhwinkel, Leiter der Abteilung Diakonie

bei der Caritas Zürich und Leiter der Diakonie-Kommission des Bistums Chur.

Ruhwinkel betonte, wie wichtig es sei, innerhalb der Pfarrei ein gemeinsames Verständnis von Diakonie zu erarbeiten und sie sichtbar zu machen. Anhand der Geschichte über den guten Samariter (Lk 10,25–37), legte er dar, wie eine gelungene Helferkette aussieht: Empathie – Rettung – Sorge – Loslassen. Für Ruhwinkel ist klar, dass Diakonie auch soziale Gerechtigkeit und sozialpolitische Einflussnahme fordern muss. Wie Studien zeigen, wird das diakonische Handeln der Kirche in der Gesellschaft geschätzt. Ruhwinkel mahnte: «Mit dem Vertrauen, dass die Kirchen im diakonischen Bereich erfahren, gilt es sorgsam umzugehen.»

Der Tag schloss mit dem Wunsch, dass das Wort des Schweizer Schriftstellers und Pfarrers Kurt Marti in Erfüllung gehen möge: «... auf dass Gott ein Tätigkeitswort werde». (sc)

Stellungnahme des Kantonalen Seelsorgerates

Den Kantonalen Seelsorgerat GR haben die ersten Forschungsergebnisse des historischen Seminars der Universität Zürich zu sexuellem Missbrauch im Raum der katholischen Kirche der Schweiz sehr betroffen gemacht. Die Mitglieder des Kantonalen Seelsorgerates sehen das Unrecht, das Fehlverhalten und das dadurch verursachte Leid bei den betroffenen Menschen.

Es gilt, den Realitäten dieses Versagens in die Augen zu sehen. Die Aufarbeitung der Verfehlungen und falschen Entscheidungen muss aus Sicht des Kantonalen Seelsorgerates GR jetzt oberste Priorität haben.

Unsere Kirche ist in einer der grössten Krisen seit sehr langer Zeit. Hoffen wir, dass uns der Geist Gottes Wege zeigt, wie wir neue Pfade beschreiten können und aus dem Wort Gottes neue Antworten für das Leben in unserer Kirche finden.

Chur, 22. September 2023

AGENDA IM NOVEMBER

TRIMMIS



Pfarramt St. Carpophorus
Churweg 1, 7203 Trimmis
www.kath-kirchetrimmis.ch

Pfarrer
Dr. Helmut Gehrmann
Telefon 081 353 39 48
Freitage: Montag und Dienstag

Mesmerin
Margrith Kalberer
Telefon 081 353 49 75

Religionslehrerinnen
Nadine Darnutzer
Telefon 081 651 33 00
Daniela Schrofer
Telefon 081 353 28 60
Andrea Wasescha
Telefon 081 353 20 60
Nicole Wilhelmi
Telefon 076 392 36 39

Öffnungszeiten Sekretariat
Galbutz 14, 7203 Trimmis
Montag, 14 bis 17 Uhr
Telefon 081 353 38 01
sekretariat@kath-kirchetrimmis.ch

Gottesdienste

Allerheiligen

Mittwoch, 1. November

18.00 Uhr Rosenkranz
18.30 Uhr HI. Messe, anschliessend
Gräbersegnung

Allerseelen

Donnerstag, 2. November

08.30 Uhr Rosenkranzgebet
09.00 Uhr HI. Messe, anschliessend
Gräbersegnung
12.00 Uhr Ökumenischer Mittags-
tisch für SeniorInnen im
kath. Pfarreizentrum
Anmeldung bis Dienstag,
31. Oktober, bei M. Schrofer,
Tel. 081 353 30 46
17.00 Uhr Ökum. Kindifür im ref. KGH

Freitag, 3. November

11.00 Uhr Kranken- und Hauskom-
munion
17.15 Uhr HI. Beichte und Anbetung
mit sakramentalem Segen
18.00 Uhr HI. Messe, anschliessend
Gräbersegnung

Samstag, 4. November

17.00 Uhr Vorabendmesse, anschlies-
send Gräbersegnung

31. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 5. November

10.00 Uhr HI. Messe, anschliessend
Gräbersegnung, musikali-
sche Begleitung durch den
kath. Kirchenchor
Stiftmesse für Christian
Dünser-Krättli

*Kollekte: für die katholischen Gymnasien
im Bistum Chur*

Montag, 6. November

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Dienstag, 7. November

14.00 Uhr Ökum. Seniorenhengert
im ref. KGH
17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Mittwoch, 8. November

08.30 Uhr Rosenkranzgebet
09.00 Uhr HI. Messe
18.00 Uhr Rosenkranzgebet auf
dem Friedhof zu aktuellen
Anliegen

Donnerstag, 9. November

08.30 Uhr Rosenkranzgebet
09.00 Uhr HI. Messe

Freitag, 10. November

09.15 Uhr/ Ökum. Kliikindifür in der
10.00 Uhr ref. Kirche, anschliessend
Kaffee, Sirup und Kuchen
im ref. KGH
17.15 Uhr HI. Beichte
18.00 Uhr HI. Messe

Samstag, 11. November

17.00 Uhr Vorabendmesse
Stiftmesse für Peter Hug-
Fuchs

32. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 12. November

10.00 Uhr HI. Messe
Stiftmesse für Lorenz
Meyer
30. Marie Sandoni-Riffel
11.00 Uhr Taufe von Elin Schmid
Kollekte: für die kath. Schulen Zürich

Montag, 13. November

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Dienstag, 14. November

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Mittwoch, 15. November

08.30 Uhr Rosenkranzgebet
09.00 Uhr HI. Messe
18.00 Uhr Rosenkranzgebet auf
dem Friedhof zu aktuellen
Anliegen

Donnerstag, 16. November

08.30 Uhr Rosenkranzgebet
09.00 Uhr HI. Messe

Freitag, 17. November

17.15 Uhr HI. Beichte
18.00 Uhr HI. Messe

Samstag, 18. November

17.00 Uhr Vorabendmesse
Stiftmesse für Annemarie
und Hans Schrofer-Fuchs
und Tochter Anna Bieler-
Schrofer

33. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 19. November

10.00 Uhr HI. Messe
*Kollekte: für Stiftung Bühl, Kinder und
Jugendliche mit geistiger Behinderung*

Montag, 20. November

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Dienstag, 21. November

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Mittwoch, 22. November

08.30 Uhr Rosenkranzgebet

09.00 Uhr Hl. Messe

18.00 Uhr Rosenkranzgebet auf dem Friedhof zu aktuellen Anliegen

Donnerstag, 23. November

08.30 Uhr Rosenkranzgebet

09.00 Uhr Hl. Messe

Freitag, 24. November

17.15 Uhr Hl. Beichte

18.00 Uhr Hl. Messe

Samstag, 25. November

17.00 Uhr Vorabendmesse

Stiftmesse für Daniel Kistler

Christkönigssonntag**Sonntag, 26. November**

10.00 Uhr Hl. Messe

*Kollekte: für die Theologiestudierenden im Bistum Chur***Montag, 27. November**

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Dienstag, 28. November

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Mittwoch, 29. November

08.30 Uhr Rosenkranzgebet

09.00 Uhr Hl. Messe

18.00 Uhr Rosenkranzgebet auf dem Friedhof zu aktuellen Anliegen

Donnerstag, 30. November

08.30 Uhr Rosenkranzgebet

09.00 Uhr Hl. Messe

**Unsere Verstorbenen**

Der Herr über Leben und Tod hat zu sich gerufen:

Marie Sandoni-Riffel,Winkel 2, 7203 Trimmis
12.02.1926–04.10.2023*Der Herr schenke ihr die ewige Ruhe und ihren Frieden, den Angehörigen Kraft, Trost und Zuversicht.***Mitteilungen****Gedenktag für unsere Verstorbenen**In der hl. Messe **vom Sonntag, 5. November, um 10 Uhr** beten wir für die Verstorbenen, die seit Allerheiligen 2022 abberufen worden sind.**Maria De Filippis**

03.12.1944 – 28.10.2022

Lorenz Meyer

18.08.1954 – 13.11.2022

Christina Schmidt-Cadalbert

15.06.1941 – 17.11.2022

Berta Krättli-Nitz

09.09.1932 – 11.01.2023

Jakob Gadiant

17.11.1948 – 02.02.2023

Marili Dünser-Krättli

28.10.1938 – 14.02.2023

Peter Bürkli

29.03.1949 – 19.05.2023

Elsa Gadiant-Bovo

13.11.1929 – 15.08.2023

Marie Sandoni-Riffel

12.02.1926 – 04.10.2023

*Barmherzig, gnädig und geduldig ist Gott; seine Liebe kennt keine Grenzen.***Kranken- und Hauskommunion**Pfarrer Gehrmann erteilt **am Freitag, 3. November, ab 11 Uhr** die Kranken- und Hauskommunion.**Vorschau****Einladung zur kath. Kirchgemeindeversammlung****Donnerstag, 14. Dezember 2023, um 19 Uhr im kath. Pfarreizentrum****Traktanden:**

1. Wahl der Stimmzähler
2. Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 24. März 2023, Genehmigung
3. Budget 2024
 - a) Erfolgsrechnung, Genehmigung
 - b) Investitionsrechnung, Genehmigung
4. Steuerfuss 2024, Beschluss
5. Wahlen:
 - a) Präsident
 - b) 3 Vorstandsmitglieder
 - c) 2 Mitglieder für die Geschäftsprüfungskommission
6. Anträge
7. Orientierungen
8. Verschiedenes

Anträge müssen mind. 20 Tage vor der Versammlung dem Kirchgemeindevorstand(Sekretariat) bekannt gegeben werden.

Die Unterlagen für die Kirchgemeindeversammlung können ab 24. November 2023 im Schriftenstand in der Kirche eingesehen und mitgenommen werden. Ebenfalls können die Unterlagen auf dem Sekretariat der kath. Kirchgemeinde bezogen oder auf der Homepage heruntergeladen werden.

Hausbesuche vom Samichlaus in TrimmisDie Hausbesuche **am 4., 5. und 6. Dezember** werden auch in diesem Jahr wieder durchgeführt.Das Anmeldeformular erhalten Sie ab Montag, 20. November, im Denner oder Sie können es anfordern unter samichlausvereintrimmis@gmail.com. Anmeldeschluss: Samstag, 2. Dezember 2023.Der Samichlauseinzug findet **am Sonntag, 3. Dezember**, statt.*Der Samichlausverein*

UNTERVAZ



Pfarramt St. Laurentius
Pfr. Dr. Issac Kizhakkeparampil
 Kirchgasse 4, 7204 Untervaz
 Telefon 081 322 14 13
 pfarrer@untervaz-katholisch.ch

Öffnungszeiten Sekretariat
 Montag/Dienstag/Mittwoch/
 Donnerstag 8 bis 12 Uhr
 Telefon 081 322 57 15
 sekretariat@untervaz-katholisch.ch

Kirchgemeindepäsident
Hans Joos-Uhr
 Telefon 081 322 43 86
 praesident@untervaz-katholisch.ch

Gottesdienste

Mittwoch, 1. November

Allerheiligen

09.30 Uhr HI. Messe
 18.00 Uhr Rosenkranz

Donnerstag, 2. November

Allerseelen

09.30 Uhr HI. Messe, anschliessend
 Gräbersegen
 18.00 Uhr Rosenkranz

Freitag, 3. November

Herz-Jesu-Freitag

18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr HI. Messe
 Stiftmesse: Martin und
 Kreszentia Hug-Bissinger
 und Martin Hug und
 Christina Rageth-Hug

Samstag, 4. November

08.00 Uhr Marienmesse
 17.30 Uhr Beichtgelegenheit
 18.00 Uhr Rosenkranz

31. Sonntag im Jahreskreis

18.30 Uhr Vorabendmesse
*Kollekte für die katholischen Gymnasien
 im Bistum Chur*

Sonntag, 5. November

09.30 Uhr HI. Messe
 14.00 Uhr Totengedenken mit
 hl. Messe, musikalische
 Mitgestaltung: ökum.
 Kirchenchor

*Kollekte: Mess-Stipendien für die armen
 Seelen*

18.00 Uhr Rosenkranz

Montag, 6. November

18.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 7. November

18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr HI. Messe für die Kranken

Mittwoch, 8. November

09.30 Uhr HI. Messe
 18.00 Uhr Rosenkranz

Donnerstag, 9. November

Weihetag der Lateranbasilika

18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr HI. Messe
 Stiftmesse: Arthur Hug-
 Florin

Freitag, 10. November

HI. Leo der Grosse

18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr HI. Messe
 Stiftmesse: Ursula Lipp-
 Gadiant
 Stiftmesse: ungenannt
 20.00 Uhr Nacht der Lichter in
 der kath. Kirche

Samstag, 11. November

HI. Martin

08.00 Uhr HI. Messe
 09.00 bis Laternen basteln für
 12.00 Uhr St. Martinsumzug im
 Pfarreiheim
 17.30 Uhr Beichtgelegenheit
 18.00 Uhr Rosenkranz

32. Sonntag im Jahreskreis

18.30 Uhr Vorabendmesse mit Vor-
 stellung der Firmlinge
 Stiftmesse: ungenannt

Sonntag, 12. November

09.30 Uhr HI. Messe
 10.30 Uhr Kirchgemeinde-
 versammlung
 17.30 Uhr Ökum. St. Martinsumzug
 18.00 Uhr Rosenkranz

Montag, 13. November

18.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 14. November

18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr HI. Messe für die Kranken

Mittwoch, 15. November

09.30 Uhr HI. Messe, anschlies-
 sendem Kaffee
 18.00 Uhr Aussetzung des Allerhei-
 ligsten mit Rosenkranz,
 Anbetung und eucharisti-
 schem Segen

Donnerstag, 16. November

18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr HI. Messe

Freitag, 17. November

HI. Florin

18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr HI. Messe

Samstag, 18. November

17.30 Uhr Beichtgelegenheit
 18.00 Uhr Rosenkranz

33. Sonntag im Jahreskreis

18.30 Uhr Vorabendmesse
 Stiftmesse: Silvia Jäger-
 Lipp

*Kollekte für Theologiestudierende im
 Bistum Chur*

Sonntag, 19. November

09.30 Uhr HI. Messe
 10.45 Uhr Taufe von Laurin Bürkli,
 Eltern: Daniel und Annamaria
 Bürkli-Hänni, Grafis 6
 18.00 Uhr Rosenkranz

Montag, 20. November

18.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 21. November

Unsere Liebe Frau in Jerusalem

18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr HI. Messe für die Kranken

Mittwoch, 22. November

HI. Cäcilia

09.30 Uhr HI. Messe
 18.00 Uhr Rosenkranz

Donnerstag, 23. November

18.00 Uhr Rosenkranz
18.30 Uhr Hl. Messe

Freitag, 24. November**Hl. Andreas Dung-Lac und Gefährten**

18.00 Uhr Rosenkranz
18.30 Uhr Hl. Messe
Stiftmesse: Anna Katharina
und Anton Krättli-Wolf
Stiftmesse: Dora Maffiew-
Simonet und Joseph
Maffiew

Samstag, 25. November

17.30 Uhr Beichtgelegenheit
18.00 Uhr Rosenkranz

Christkönigssonntag

18.30 Uhr Vorabendmesse
*Kollekte: Hilfsprojekt Paropkari,
gemeinsam Gutes tun*

Sonntag, 26. November

09.30 Uhr Hl. Messe, musikalische
Umrahmung durch Eliane
Cavegn
18.00 Uhr Rosenkranz

Montag, 27. November

18.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 28. November

18.00 Uhr Rosenkranz
18.30 Uhr Hl. Messes für die Kranken

Mittwoch, 29. November

09.30 Uhr Hl. Messe
18.00 Uhr Rosenkranz

Donnerstag, 30. November**Hl. Andreas, Apostel**

15.45 Uhr Ökum. Chliichinderfiir in
der ref. Kirche
18.00 Uhr Rosenkranz
18.30 Uhr Hl. Messe
Stiftmesse: Anna Maria
Philipp
Gedächtnis:
Paul Senti-Branchi

Mitteilungen**Einladung zur ordentlichen
Kirchgemeindeversammlung**

**Sonntag, 12. November 2023,
10.30 Uhr** im kath. Pfarreiheim

Traktanden:

1. Wahl der Stimmzähler
2. Protokoll der Kirchgemeindever-
sammlung vom 19. März 2023

3. Budget 2024
4. Steuerfuss
5. Dachsanierung Pfarreiheim
– Kredit Dach CHF 200 000.–
– Kredit Solar CHF 42 000.–
6. Parzelle 488, Übertragung Baurecht
– Grundsatzentscheid
7. Varia

Der Kirchenrat

Lotto für Senioren

Montag, 13. November, um 14 Uhr

Lotto für Senioren im Generationen-Kafi

Mittagstisch

Donnerstag, 16. November

im Restaurant Sternen,
Kosten CHF 18.50 inkl. Mineral,
Anmeldung: Restaurant Sternen,
Telefon 081 322 14 74

Erzählcafé im Quaderhuus

Freitag, 17. November, 15 Uhr

Rückschau**Erntedankfest am 1. Oktober**

Auch in diesem Jahr haben wir einen Erntedank-Gottesdienst gefeiert. In der schön geschmückten Kirche konnten wir am Sonntag mit mehr als zehn Kindern Gott für alles Danke sagen. Die Kinder haben toll mitgemacht, verschiedene Gaben zum Altar gebracht, Fürbitten gelesen und schöne Lieder gesungen; zusammen mit Judith Poschung und Priska von Däniken. Herzlichen Dank an alle, die dieses Fest auf irgendeine Weise bereichert haben. Das Erntedankfest verbindet Dank und Verpflichtung. Dank an Gott für seine

Schöpfung, aber auch die Verpflichtung, unser Verhalten so zu gestalten, dass wir weder egoistisch noch zerstörerisch mit den Gaben umgehen. Auch in der Kleinkinderfeier haben wir das Thema Erntedank mit den Kindern besprochen, sie haben ein Plakat mit Gebet und Früchten gemacht. Das gleiche Plakat hat auch die 1. und 2. Klasse gebastelt.

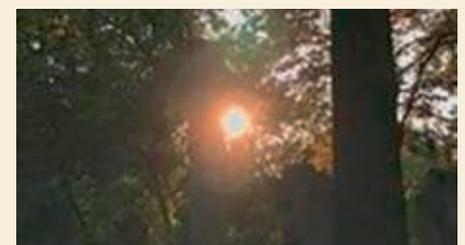
Alle guten Gaben, alles was wir haben, kommt, o Gott von Dir. Wir danken Dir dafür.

**Unsere Verstorbenen seit
Allerheiligen 2022**

Doratheo Philipp	†28.12.2022
Johanna Christina Krättli	†14.01.2023
Friedrich Griesser	†21.01.2023
Ferdinand Anton Gort	†06.02.2023
Giulia Lecchino-Macri	†28.02.2023
Gallus Brändle-Bürkli	†07.04.2023
Waltraud Ludwig-Lagger	†03.07.2023
Elisabeth Ludwig-Sprenger	†20.07.2023
Maria Rosa Bürkli-Senti	†29.08.2023
Theres Spinass	†09.09.2023

Vorschau**Allerheiligen und Allerseelen**

Das Kirchenjahr nähert sich seinem Ende, der Herbst und die dunkle Zeit erinnern uns an die Vergänglichkeit alles Irdischen. So liegt es nahe, sich auch jener besonders zu erinnern, die uns in die Ewigkeit vorangegangen sind. An Allerheiligen wird der Menschen gedacht, die jedoch im Himmel das Angesicht Gottes schauen. Da stellt sich doch die Frage: Was ist eigentlich Heiligkeit? Der Theologe Ulrich Lüke bezeichnet Heilige als Menschen, «die dem Vorbild Christi besonders gefolgt sind und durch ihr Sterben für den Glauben, z. B. als Märtyrer, ein hervorragendes Zeugnis für das Himmelreich abgelegt haben». Lüke betrachtet Heilige als «eine Art überzeitliche und transnationale Eingreiftruppe Gottes». Nach der heiligen Mutter Teresa bedeutet heilig sein, Gott zu erlauben, «sein Leben in uns zu leben».



Das zweite Hochgebet beginnt mit den Worten: «Ja, Du bist heilig grosser Gott, Du bist der Quell aller Heiligkeit.» Gott ist der Allheilige, von dem jede Heiligkeit ausgeht. Durch die Taufe sind wir gleichsam in diese Quelle getaucht und haben so Anteil an der Heiligkeit Gottes. Daher schreibt Paulus in seinen Briefen immer: «Grüsst alle Heiligen...» (1. Kor 1,2). Das sind jene, die durch ihre Taufe Christus angehören, die durch die Taufe geheiligt sind. So sind auch wir durch die Taufe geheiligt.

Heiligkeit ist das Ziel, dem wir alle entgegengehen. Der Weg dorthin aber ist das sich tägliche Bemühen, das sich tägliche Abstrampeln, Aufraffen und Neubeginnen. In der Definition der römisch-katholischen Kirche wird ein Mensch als Heiliger bezeichnet, wenn er Gott besonders nahesteht oder in religiöser oder ethischer Hinsicht als Vorbild angesehen wird. Eine wichtige Rolle kann dabei das Auftreten von Wundern spielen. Aber begegnen wir in unserem Alltag nicht auch immer wieder Menschen, die wir als heilig bezeichnen können?

In diesem Sinne denken wir auch an die Menschen, die in Liebe, Glaube und Hingabe ihr Leben vollendet haben. Also Mütter, Väter, Grossmütter, Grossväter, Tanten und Onkel und noch viele andere. Heiligkeit fängt in dieser Welt an. Sie ist kein Privileg von aussergewöhnlichen Menschen.

Halloween hat mit unserem christlichen Brauchtum in dieser Zeit nichts zu tun, es erinnert viel mehr an Mächte und heidnische Opferrituale, die, so glauben wir, mit dem Glauben an den gekreuzigten und auferstandenen Herrn überwunden sind. Auch wenn das ganze «nur» ein kommerzieller Partyscherz sein soll, wäre es doch gut, sich an unsere christlichen Bräuche zu dieser Zeit am Ende des Kirchenjahres zu erinnern.

Am Tag nach Allerheiligen feiern wir Allerseelen, das besondere Gedenken für unsere Verstorbenen. Sie sind uns im Tod vorausgegangen, und sie sind uns so nahe, weil sie Christus nahe sind. Allerheiligen und Allerseelen, diese beiden Feste liegen nicht deshalb so dicht zusammen, weil es keinen anderen Platz im Kalender gegeben hätte, sondern

deshalb, weil sie etwas miteinander zu tun haben, ja, weil sie zusammengehören. Seit den ersten Zeiten der Kirche beten die Christen für ihre Toten –, so wie wir das heute auch noch tun.

Die Segnung der Gräber am Allerheiligentag (Gräbergang) ist Ausdruck unseres Glaubens an die Auferstehung der Toten am Jüngsten Tag. Das Gebet verbindet uns mit den Menschen, die vor uns ihren Lebenslauf vollendet haben. Halten wir also an Allerheiligen und Allerseelen inne und gedenken wir unserer Lieben, im Vertrauen darauf, dass sie am Ende ihres irdischen Lebens in Gottes Hand gefallen sind. Danken wir Gott für diese Menschen, und bitten wir ihn, dass er ihr Leben zur Vollendung führen möge.

Nicht vergessen sollten wir auch, wenn irgend möglich, unseren Verstorbenen zu vergeben, was immer sie an uns gesündigt haben mögen. Das kann im Einzelfall auch schwer sein und nur in kleinen Schritten möglich, aber wir sollten es versuchen. Wir glauben doch an ein Weiterleben und an die Ewigkeit.

Also ist die Versöhnung über den Gräbern keineswegs sinnlos, sondern ein Werk der Barmherzigkeit – nicht nur dem Verstorbenen gegenüber, sondern auch für uns selbst. Und sie mag uns helfen, wenn wir selbst am unvermeidlichen Ende unseres Weges angekommen sind. Nun wünsche ich Ihnen viel Kraft, wenn Sie in diesem Jahr einen lieben Menschen zu Grabe tragen mussten, und wir wünschen uns einen tiefen Glauben an die Auferstehung, weil er das grosse Potential ist, das unseren Glauben prägt und trägt. Die diesjährige Gräbersegnung entnehmen Sie bitte der Agenda.

Kerzenziehen

Wir laden alle herzlich zum Kerzenziehen im Keller des kath. Pfarreiheims ein:

Dienstag, 7. November,
17 bis 20 Uhr

Mittwoch, 8. November,
9 bis 11.30 Uhr und 13.30 bis 19.30 Uhr

Donnerstag, 9. November,
9 bis 11.30 Uhr und 16 bis 19 Uhr

Freitag, 10. November,
9 bis 11.30 Uhr und 13.30 bis 20 Uhr



Anmeldung erforderlich im Sekretariat, per Telefon oder E-Mail. Wir freuen uns auf viele Teilnehmer.

St. Martin



Das Vorbereitungsteam Untervaz lädt euch Kinder – Klein und Gross – zum St. Martinsumzug ein; **am Sonntag, 12. November.** Wir beginnen **um 17.30 Uhr** vor der reformierten Kirche. Nach dem Umzug teilen wir bei der katholischen Kirche unsere «Martinsweggli» und geniessen einen heissen Punsch.



Wir freuen uns mit den Eltern und Angehörigen über das Kind, das durch die Taufe das Geschenk des Glaubens erhalten wird:

19. November, **Laurin Bürkli**

Adventskranzen

Wir laden alle herzlich ein zum öffentlichen Kranzen für Jung und Alt.

Samstag, 2. Dezember,
9 bis 17 Uhr im kath. Pfarreiheim

Wir stellen euch die Tannenzweige und den Saal zur Verfügung. Den Kranz, die Töpfe und das Steckmoos sowie die Kerzen und Dekomaterial nimmt jeder selbst mit. Für Hilfe und gute Tipps wird jemand vor Ort sein.

Wir freuen uns auf gemütliche Stunden, Kaffee und Kuchen gibt's natürlich auch.

Priska Kollegger und Team

PFARREI ST. PETER UND PAUL ZIZERS



Katholisches Pfarramt Zizers
Vialstrasse 12, 7205 Zizers
www.zizers-katholisch.ch

Seelsorger
Pfarradministrator Markus Würtenberger
Telefon 081 322 24 42
pfarramt@zizers-katholisch.ch
Sprechstunde nach telefonischer
Vereinbarung von Mittwoch bis
Sonntag

Kirchgemeindepräsident
Alois Gadola
Telefon 081 322 96 66
praesident@zizers-katholisch.ch

Mesmerin
Miriam Wepfer
Telefon 079 789 10 04

Religionslehrerinnen
Elvira Boner, Tel. 081 325 21 70
Ingrid Ritter, Tel. 079 889 49 20

Sekretariat
Luzia Föhn
Telefon 081 322 12 93
sekretariat@zizers-katholisch.ch
Montag bis Mittwoch, 9 bis 11 Uhr
Donnerstag, 14 bis 16 Uhr

Gottesdienste

Mittwoch, 1. November Hochfest Allerheiligen

18.00 Uhr Anbetung
18.30 Uhr Eucharistie

Donnerstag, 2. November Allerseelen

19.00 Uhr Gottesdienst zum Gedenken der Verstorbenen

Freitag, 3. November

15.00 Uhr Hl. Messe im Tertianum
16.00 Uhr Kommunionfeier Serata
18–20 Uhr Offene Zeit der Stille und Anbetung mit kurzen Liedimpulsen – im Anschluss Gelegenheit zur Beichte

31. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Bedürftige Kinder in Kongo
www.herzen-fuer-hoffnung.com

Samstag, 4. November

18.15 Vorabendmesse

Sonntag, 5. November

10.00 Uhr Eucharistiefeier mit dem gemischten Chor Igis/Zizers
JZ Antonia Zinsli
JZ Michael Zinsli-Hutter
JZ Jakob Zinsli-Bonderer
JZ Josefa Held-Sigrist
JZ Maria Luise Cadruvi-Capol

Mittwoch, 8. November

18.00 Uhr Anbetung
18.30 Uhr Eucharistie
19.30 Uhr Bibel-Teilen im KGH

Donnerstag, 9. November Fest Weihetag der Lateranbasilika

09.00 Uhr Eucharistie

Freitag, 10. November

Hl. Leo der Grosse
08.00 Uhr Eucharistie

32. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Kath. Gymnasien im Bistum Chur

Samstag, 11. November

18.15 Uhr Vorabendmesse
JZ Max und Andreas
Zumsteg

Sonntag, 12. November

10.00 Uhr Eucharistiefeier
JZ Luzius und Anna-Marie
Maier-Durisch
JZ Jakob und Hildegard
Sohler-Zwicker
JZ David und Lisa
Held-Schrofer
JZ Hans und Ida
Eugster-Strässle und
Tochter Ursula

Mittwoch, 15. November Hl. Albert der Grosse

18.00 Uhr Anbetung
18.30 Uhr Eucharistie

Donnerstag, 16. November Hl. Margareta und hl. Otmar

09.00 Uhr Eucharistie

Freitag, 17. November

Hl. Gertrud von Helfta

15.00 Uhr Hl. Messe im Tertianum
16.00 Uhr Kommunionfeier Serata
18–20 Uhr Offene Zeit der Stille und Anbetung mit kurzen Liedimpulsen – im Anschluss Gelegenheit zur Beichte

33. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Kirche in Not – für verfolgte Christen

Samstag, 18. November

18.15 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 19. November

10.00 Uhr Eucharistiefeier
JZ Imelda Maendli-Janka
JZ Leo Maendli
JZ Magdalena Maendli

Mittwoch, 22. November

Hl. Cäcilia

18.00 Uhr Anbetung
18.30 Uhr Eucharistie
19.30 Uhr Bibel-Teilen im KGH

Donnerstag, 23. November

Hl. Kolumban

09.00 Uhr Eucharistie

Freitag, 24. November

Hl. Andreas Dung-Lac und Gefährten
08.00 Uhr Eucharistie

Christkönigssonntag Hochfest

Kollekte: Theologiestudierende im
Bistum Chur

Samstag, 25. November

18.15 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 26. November

10.00 Uhr Eucharistiefeyer

Mittwoch, 29. November

18.00 Uhr Anbetung

18.30 Uhr Eucharistie

Donnerstag, 30. November

Fest hl. Andreas, Apostel

09.00 Uhr Eucharistie

16.15 Uhr Ökum. Kinderkirche bei der
kath. Kirche

Taufe

Am Samstag, 4. November,

wird durch das Sakrament
der Taufe in die Kirche

aufgenommen: **Ivano**, Sohn von Tobias
Perini und Monika Perini, geb. Corusa.



Wir wünschen dem Neugetauften gute
Gesundheit, Wohlergehen und Gottes
reichen Segen.

Wir gedenken im Gottesdienst vom 2. November der Verstorbenen



Marie Elisabeth Hutter
Max Zumsteg-Alig
Elvira Wolf-Odermatt
Renato Manfredotti
Georg Däscher-Dietrich
Maria Elisabeth Buchli-Müller
Johann Ruinatscha-Lang

*Barmherzig, gnädig und geduldig ist
Gott; seine Liebe kennt keine Grenzen.*

Mitteilungen

Eucharistische Anbetung mit Liedimpulsen

**Am Freitag, 3. und 17. November,
von 18 bis 20 Uhr** in der Kirche. Freies
Kommen und Gehen. Im Anschluss
Gelegenheit zur Beichte.

Bibel-Teilen

**Am Mittwoch, 8. und 22. November,
19.30 Uhr** im kath. Kirchgemeinde-
haus. Wenn möglich, bringen Sie bitte
eine eigene Bibel mit.

Kirchgemeindeversammlung

**Donnerstag, 9. November,
20.15 Uhr** im Kirchgemeindehaus-
Herzliche Einladung

Traktanden:

1. Protokoll der Kirchgemeindever-
sammlung vom 25. Mai 2023 *
2. Budget 2024
3. Informationen aus dem Corpus
Catholicum
4. Mitteilungen des Seelsorgers
5. Varia/Mitteilungen

* Wird nur auf Verlangen vorgelesen.

Das Budget 2024 liegt ab 26. Okto-
ber im Vorraum der Kirche zur Ein-
sicht auf und ist auf der Homepage
www.zizers-katholisch.ch abrufbar.
Das Protokoll der letzten Kirch-
gemeindeversammlung kann im
Sekretariat und auf der Homepage
eingesehen werden.

Information Lourdeswallfahrt

Freitag, 24. November, 19 Uhr

im Kirchgemeindehaus

Informationen zur Lourdeswallfahrt vom
12. bis 18. April 2024 und im Anschluss
Kinoabend «Das Lied der Bernadette».

Schweizer Lourdeswallfahrt DRS
der Bistümer Basel, Chur und St. Gallen

Freitag 12. April bis Donnerstag 18. April 2024



Auch wir leuchten rot!

Christenverfolgung findet statt, Tag für
Tag. Hass und Gewalt treffen Angehö-
rige aller Religionen – Christen aber in
besonderem Masse. Sie haben als kleine
Minderheit keine politischen Fürspre-
cher, gelten wegen ihrer weltkirchlichen

Ausrichtung als besonders «verdächtig»
oder gehören für Extremisten zur meist-
gehassten Gruppe.

Die 200 Millionen verfolgten Christin-
nen und Christen brauchen unsere
Hilfe, sie brauchen unser Gebet und
sie brauchen die Aufmerksamkeit der
Schweiz.



Deshalb hat das internationale Hilfs-
werk «Kirche in Not» (ACN) weltweit die
Aktion «RedWeek» lanciert.
Die Kirchgemeinde Zizers wird sich an
dieser Aktion beteiligen. **Unsere Pfarr-
kirche wird vom 11. bis 19. November
während der Nacht rot angeleuchtet.**

Montagskränzli feiert 90 Jahre Frauenverein Zizers

Am Montag, 6. November, 14 Uhr

im Kirchgemeindehaus mit einer ge-
schichtlichen und musikalischen Reise.

Abendgebet mit Liedern aus Taizé

Dienstag, 7. und 21. November,

19 Uhr in der evang. Kirche.

Mittagstisch für Erwachsene

Donnerstag, 16. November, 11.45 Uhr

Bitte um Anmeldung: Ladina Elmer,
Tel. 078 853 66 14,
ladina.elmer@zizers-reformiert.ch

Ökum. Adventswochenende vom 25. und 26. November



Das Advents-
wochenende
für alle Zizerser
Primarschüler-
Innen findet am
25./26. November
in Schiers zum
Thema «Wir wollen
staunen» statt.
Weitere Informa-
tionen finden Sie

auf www.zizers-katholisch.ch.

Reisebericht



Am 23. September, einem verregneten Samstagmorgen, trafen wir uns zum Pfarreiausflug vor dem katholischen Kirchgemeindehaus in Zizers. Mit Bussen ging es zunächst nach Appenzell. Dort wurden die Erwachsenen eingeladen und durften eine geführte Tour durch die Häuser und Gassen von Appenzell geniessen. In drei Gruppen liefen die Teilnehmer von einer Häuserecke zur anderen. Viele Sehenswürdigkeiten, unter anderem auch die grosse, eindrucksvolle katholische Kirche, wurden besucht. Die Kinder und deren Betreuer fuhren weiter nach Jakobsbad zum Rodeln. Kaum waren die Eltern aus dem Bus, wurden die Sitzplätze wild durcheinander getauscht. Schnell kannten sich alle, und es ging lustig zu und her. Alle freuten sich auf die Rodelbahn und teilten bereits Zweier-teams ein. Nur das regnerische Wetter hätte diesen Spass noch verhindern können. Doch alles ging auf. Der Regen setzte aus, und sofort ging es auf die erste Fahrt. Aus einer wurde dann, zur Freude der Kinder, ganz viele Fahrten. Zu zweit oder alleine rodelte jeder nach seinem Tempo die kilometerlange Rodelbahn wieder hinunter zur Station.



Kurz vor 12 Uhr war es dann aber an der Zeit, nach Appenzell zurückzukehren. Im Kloster Maria der Engel erwartete die Gemeinschaft ein feines Mittagessen aus der Klosterküche, welches mit einem typischen Appenzeller-Gebäck, dem «Chrempfli» sowie einem feinen Kaffee abgerundet wurde. Frisch gestärkt befanden sich die zahlreichen Kinder nach dem Mittagessen natürlich sofort wieder in Spiellaune. Im Klostergarten hatten die Kinder den perfekten Ort zum Spielen, während

die Erwachsenen noch gemütlich einen Schwatz hielten und daraufhin eine Führung durch die rund 400-jährigen Klostermauern genossen. Eine schlichte, strenge franziskanische Bauweise aus dem 16. Jahrhundert mit einfach gestalteten kleinen Räumen, welche teilweise noch heute im Originalzustand sind, wurden gezeigt. Schnell konnte man sich hineinfühlen, wie einfach die Kapuzinerinnen dort während ihrer Lebenszeit ihrer Hauptaufgabe «Ora et labora» nachgingen. Vom Klosterführer und Diakon Martin Rusch konnte erfahren werden, dass die letzten fünf Schwestern das Kloster erst 2008 verlassen haben. Zum Erhalt dieser schönen Klosteranlage wurde dann noch im selben Jahre eine Stiftung gegründet, welche heute Pilgern aus aller Welt sowie Stille suchenden Menschen einen wunderbaren Ort für Übernachtungen bietet. Zum Abschluss unseres Aufenthaltes in Appenzell fand dann für alle Mitgereis-

ten noch ein besinnlicher Gottesdienst in der beschaulichen Klosterkirche statt. Es wurde gemeinsam gesungen, gebetet und eine inspirierende Predigt mitverfolgt. Sogar die Kleinsten machten alles mit, was sie bei den Grossen nebenan abschauten. Schön zu sehen, wie sich die in den Bänken bunt durcheinandergewürfelten Pfarreimitglieder zusammenfanden und gemeinsam die Zeit mit Gott verbrachten. Somit wurde dieser Gottesdienst zu einem weiteren ausdrucksvollen Highlight an diesem schönen Tag. Ganz nach der bekannten Bibelstelle Matthäus 18,20: «Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.» Mit den Gedanken an einen erfüllten Tag begab sich die gut gelaunte Gemeinschaft auf die Heimreise zurück nach Zizers. Der Tag ging langsam zu Ende. Mit Sicherheit wird dieser vielen noch lange in guter Erinnerung bleiben.

M. C.



BALD 100 TAGE IM AMT ALS GENERALVIKAR

Bei Erscheinen dieser Ausgabe des Pfarreiblatts Graubünden wird der Generalvikar für den Kanton Graubünden, Peter Camenzind, bald 100 Tage im Amt sein. Höchste Zeit, ihn vorzustellen.

Pfarreiblatt Graubünden: Generalvikar Peter Camenzind, hat Ihr Familienname Bündner Wurzeln?

Generalvikar Peter Camenzind: Leider nein, aber das wird oft vermutet, weil mehrere Bündner Namen ähnlich klingen. Doch der Name Camenzind stammt aus Gersau.

Bitte erzählen Sie ein bisschen von sich.

Aufgewachsen bin ich in Alpnach im Kanton Obwalden. Die Matura habe ich im damaligen Benediktiner-Kollegi Sarnen gemacht. Dort habe ich erstmals meine Berufung gespürt. Nach dem Studium in Chur und Rom trat ich meine erste Vikarstelle in Wädenswil bei Martin Kopp an. Es folgten Pfarrstellen in Bürglen, in Wädenswil und in Schwyz. Dann kam die Bitte von Bischofsadministrator Peter Bücher, das Amt des Generalvikars für die Urschweiz zu übernehmen.

Die Berufung nach Graubünden durch unsern Bischof Joseph Maria kam sehr überraschend, doch ich konnte schnell ja sagen. Ich bin neugierig auf Graubünden mit seiner extremen Vielfalt und sehr motiviert, diese Vielfalt kennenzulernen – die Seelsorgenden, die Gemeinden, ihre unterschiedlichen Wege.

Als Sie Ihre Berufung im Kollegi gespürt haben, war da ein Klostereintritt bei den Benediktinern keine Option?

Keine ernsthafte, nein. Obwohl der damalige Prior eine Initiative gestartet und für Nachwuchs geworben hatte. Auch wenn ich im Kollegi den Glauben an Gott auf eine neue Art mitbekommen habe, so kam die Grundlage von daheim. Vater und Mutter haben uns Kindern sehr lebendig vom Glauben erzählt und auf eine positive Art beten gelehrt.

Was löste das Gefühl der Berufung in Ihnen aus?

Für einen 20-Jährigen ist die Vorstellung Priester zu werden und ein Leben lang zölibatär zu leben durchaus ehrfurchtsgebietend. Doch just zu jener Zeit habe ich einen älteren Priester kennengelernt, der mir Mut gemacht hat. Und so wurde ich am 10. Oktober 1987 zum Priester geweiht.



Was sind Ihre Aufgaben als Generalvikar?

Ich entlaste und unterstütze den Bischof – v. a. in Krisenzeiten. Ich bin im Bischofsrat und verantwortlich für das Personal. In pastoralen Angelegenheiten habe ich Unterstützung von Flurina Cavegn-Tomaschett und Brigitte Fischer-Züger. Eine der ganz schönen Aufgaben ist das Firmen. Ich bin Mitglied der Landeskirche Graubünden und dort in der Verwaltungskommission. Darüber hinaus habe ich auch einzelne Aufgaben über das Bistum hinaus.

Gibt es Schlüsselmomente in Ihrem Leben?

Mehrere – einer war meine Primiz in Alpnach, ein Volksfest und ein starker Anschub, der mir Mut gemacht hat. Denn es wurde mir gezeigt: Dein Dienst ist gewünscht.

Schlüsselmomente gab es auch in der Begleitung von Sterbenden, wo ich Gott sehr nahe gespürt habe.

Welches ist Ihr biblischer Lieblingsvers?

Spontan kommen wir zwei Verse in den Sinn. Der erste ist die Antwort Petri an den Auferstandenen: «Herr, Du weisst alles. Du weisst auch, dass ich Dich liebe» (Joh 21,17).

Der zweite ist der Text eines Taizé-Liedes: «Meine Hoffnung, meine Freude ... auf Dich vertraue ich und fürcht mich nicht.» (sc)

SOGNS E SOGNS

Igl emprem di da november festivein nus Numnasontga, la fiasta da tut ils sogns e tut las sontgas. La gliesta cumpeglia da quei da quasi 7000 nums da cristifideivels che la baselgia ha declarau sogns. Mo da Numnasontga stattan buca quels el center, mobein ils numerus carstgauns senza num e pum, che han viviu igl evangeli en ina intensiva relaziun cun Diu, senza esser vegni alzai alla honur dils altars.

Igl origin da Numnasontga va anavos els em-premts tschentaners dil cristianissem. A Ruma vevan mellis e mellis unfriu lur veta per la cardientscha. Lur baras eran vegnidadas satradas ellas catacombas. Pli tard han ins transportau lur reliquias el pantheon, il tempel dedicaus a tuts dieus paganils. Quel ei daventaus ina baselgia en honur da tut ils sogns. E per els han ins fixau ina fiasta ch'ei sederasada ell'entira baselgia e fixau ella sigl 1. da november.

Tgi ei sogns

Stregn priu ei sulet Dieus sogns. Mo Dieus sa e vul far sogns il carstgaun. Quei succeda el batten. Mo nus savein: quei ei mo in'entschatta, in sem che sto e sa sesviluppar e purtar fretg. Quella carschientscha en cardientscha e carezia ei mo pussevla tras la grazia da Diu. Mo leutier drova ei era l'aviartadad e la promptadad dil carstgaun.

Exempels da sontgadad

Certs carstgauns ein cheu buns exempels. Quei ein ils sogns. Mo tgei maletg vein nus d'in sogn? Buca adina essan nus fascinai dad els e lur veta. Pertgei ei dat cheu ideas e maletgs d'in sogn che van buc a prau cun nies sentir e patertgar. Ei seigien carstgauns che vulan saver nuot dils plaschers dalla veta, che seigien mo drizzai sin in'auter mund. Els seigien schi lunsch naven da nies mintgadi ch'els sappien dir pauc ni nuot a nus. Gest dils pli renomai sogns, Francestg d'Assisi, ni Lisabet da Türingen cun lur ault ideal dad esser paupers, patertgein nus magari aschia. Lur exempel fa sterment e nus schein: Quei ei buca mia via.

Differentas vias a sontgadad

Esser sogns ei buca in program exact ni ina moda e maniera exacta da viver e crer. Sontgadad ei in viver en ferma uniu cun Diu che s'exprima aschia ni aschia – a moda differenta, tenor la situaziun dil temps e dil mund, tenor las forzas ed il character d'in carstgaun. Perquei eisi bien da prender ina ga en egl tut ils sogns, per vegnir pertscharts ch'ei dat bia variantas digl esser sogns. Ei dat denter els paders e muniessas,

papas ed uestgs, retgs e reginas, mo era babs e mummas ed affons. Quei che vala per tuts: Els han Jesus Christus sco punct central da lur veta. Ni ins sa era dir: Els ein conscients da lur esser affons da Diu e vivan leusuenter.



Viver sco affons da Diu

Tgi che retscheiva carezia, ei stgids da dar vinavon carezia. Quei vala per l'educaziun, mo era per nossa veta cristiana. Pli profund che la carezia da Diu pren possess da nies cor, pli fetg vegnin nus tschaffai dad ella e vegnin nus transformai dad ella. Ed jeu sundel segirs: Ei dat en nies miez adina puspei carstgauns ch'ei tschaffai dalla carezia divina e dattan vianavon radis da quella el mund. Buca ch'els crodan adina en egl ella publicitad, mo els regalan a lur concarstgauns speranza e confiart. La lescha che Dieus ha sfundrau en nossa natira humana, vegn vesevla tras els: Ventireivels, beaus, ei buca quel che posseda bia, mobein quel, che dat bia. Ni sco Jesus exprima egl evangeli da Numnasontga: «Beai ils paupers avon Diu, ils misericordeivels, quels d'in schuber cor, quels che lavuran per pasch – ad els auda il reginavel da tschiel.»

Quei vul secapescha buca dir, che quels che Jesus characterisescha aschia, hagian adina mo bi e lev. Esser affon da Diu sa era esser ina grevezia. Igl ei pil solit la statteivladad che distingua ils sogns. Cun l'egliada drizzada tier Diu – cun omsdus peis sil terren dalla realitat, van els lur via, enrihi dalla carezia divina. Quei ein ils sogns. E tals san fascinar, aunc adina.

Sur Alfred Cavelti, Glion

«GRATUITAMENTE AVETE RICEVUTO ...»

Scoprire le strade della misericordia

Da dieci anni, ormai, il 3 ottobre è «giorno memoriale». Non possiamo dimenticarlo: in quel giorno è avvenuto il primo grande massacro di uomini e donne che dall'Africa, cercavano salvezza attraversando il Mediterraneo. Ormai non si tratta più di memoria, ma di ferita aperta, sanguinante: quel mare che ci eravamo abituati a considerare «nostrum» è ormai «mare di sangue»; metafora di quel campo di sangue che i sacerdoti del Tempio decisero di comprare con i soldi del tradimento di Giuda per adibirlo a luogo di sepoltura degli stranieri. E poi non solo, è il mare, ma sono «rotte», infinite strade che sono state battute da migliaia di piedi di uomini donne e bambini che provano a migrare dalla loro terra alla ricerca di pane e di pace. Per parlare solo della nostra Europa, ben sapendo che muri, fili spinati e lager punteggiano ormai tutta la terra perché sono più i motivi che spingono gli esseri umani a fuggire che non quelli che li convincono a restare nelle loro patrie di origine.

L'unica «competenza» che abbiamo

Nessuno di noi, è vero, ha la soluzione in tasca per un problema epocale. Eppure dovremmo sentirci interpellati ed essere capaci di trovare modi per farcene carico. Solo perché abitiamo questa nostra epoca e, soprattutto, perché non abbiamo nessun merito a essere nati dalla parte fortunata del mondo. «Gratuitamente avete ricevuto, gratuitamente date» (Mt 10,8): è l'unica cosa che possiamo rispondere a coloro che ci ricordano, che non siamo certo noi a poter risolvere un problema immenso che dovrà essere affrontato a ben altri livelli. Ma dobbiamo chiedere ai nostri governi a voce alta di affrontare il problema al livello delle loro competenze, è perché anche noi cerchiamo di farlo al livello della nostra. E l'unica «competenza» che abbiamo è quella che ci viene dal vangelo.

Per questo a Trieste, a curare i piedi maciullati di quei poveretti che per giorni e settimane hanno seguito la cupa «rotta balcanica» ci sono uomini e donne che fanno quello che possono per curare, medicare, fasciare. E in Sicilia ci sono alcune donne che si occupano di un cimitero, curano la tomba e portano un fiore lì dove sono stati sepolti pochi resti di quelli che avevano tentato di supe-



rare il Mediterraneo per andare verso la vita. Un gesto che attesta che alcuni degli esseri umani sono «giusti» perché sono capaci di rendere giustizia. Abramo chiese a Dio di salvare Sodoma dalla distruzione se vi si fossero trovati dieci giusti. Forse, quegli uomini e quelle donne che lasciano piedi o quelle donne che hanno pietà di chi non avrà neppure diritto a un nome o a una sepoltura, convincono Dio che non è malvagio il cuore di tutti gli esseri umani.

Le strade della misericordia

Se i «giusti» di Trieste ci ricordano che la parabola del buon samaritano si conclude con il comando di Gesù: «Va' e anche tu fa' così» (Lc 10,37) le donne di misericordia siciliane richiamano alla nostra mente un personaggio minore della Bibbia, quasi sconosciuto, una donna che accende nelle pagine bibliche un fuoco inestinguibile (2 Sam 21,1–14). Ancora una volta, una madre senza tutele. Ancora una volta, soprattutto, lo smisurato dolore di una madre per l'atrocità di un'ingiustizia perpetrata sui suoi figli, ma anche su tutti i figli degli altri: all'interno di una storia tutta di uomini, a dir poco feroce, perché fatta di guerre e stermini, di vendette e uccisioni, una storia in cui sui figli ricade la colpa dei padri senza soluzione di continuità, Rizpà fa entrare una corrente di misericordia senza fine e senza confine. È vero, non tutte le donne sono Rizpà. Ma, per fortuna, oggi anche molti uomini hanno imparato a incontrare sulle strade della misericordia chi fugge dalla morte.

prof.ssa Marinella Perroni, Roma

MEHR ALS ZWEI SEITEN...

Viele nennen ihn «Hitlers Papst» und werfen ihm vor, sich nicht für die Rettung der italienischen Juden eingesetzt zu haben. Doch ganz so einfach ist es nicht, denn Pius XII. setzte sich sehr wohl gegen Faschismus und Nazismus ein. Doch stets darauf bedacht, die Kirche und ihre Gläubigen keinem Angriff auszusetzen.

Papst Pius XII. (1939–1958) auf einer Aufnahme aus dem Jahre 1939.



Obwohl die Kirche unter Papst Pius XII. Führung während des Zweiten Weltkrieges viele humanitäre Anstrengungen unternahm, schreckte der Papst von allem zurück, was das Wohl der Kirche hätte gefährden können. Er sah sich in erster Linie verantwortlich für das Wohl der Kirche und als Hüter ihrer Mission, der Evangelisierung. Bis heute wird ihm vorgeworfen, den verfolgten Juden nicht geholfen zu haben.

Doch Papst Pius XII. hatte nicht nur geschwiegen: Während der deutschen Besetzung Italiens (1943/44) wurden mehr als 4300 Menschen in Räumlichkeiten von Frauen- und Männerorden versteckt. 3600 Menschen wurden namentlich aufgeführt, 3200 von ihnen wurden der Jüdischen Gemeinde in Rom als Juden bestätigt. 1944 hatte der Jesuit Gozzolino Birolo eine Liste der durch den Vatikan Geretteten erstellt, die vom italienischen Historiker Renzo de Felice in seinem Buch «Storia degli ebrei italiani sotto il fascismo» veröffentlicht wurde (1961).

Pius XII. sprach in seiner Weihnachtsansprache 1942 von «Hunderttausenden», die «persönlich schuldlos, bisweilen nur um ihrer Volkszugehörigkeit oder Abstammung willen, dem Tode geweiht oder einer fortschreitenden Verelendung preisgegeben sind». Deutlicher konnte er nicht werden, ohne die Kirche massiv zu gefährden.

Die Historikerin Patricia M. McGoldrick belegt, dass der Vatikan (spätestens seit 1941 bis zur

deutschen Besetzung Roms 1943) Werte in Höhe von vielen Millionen US-Dollar aus Europa in die USA transferierte, wo das Geld für die Rüstung der Anti-Hitler-Koalition zur Verfügung stand.

Theaterstück wird zur «Wahrheit»

Doch nicht diese Fakten sollten das Bild von Papst Pius XII. prägen, sondern das Theaterstück «Der Stellvertreter» von Rolf Hochhuth (1963). Es impliziert, Papst Pius XII. sei während des Zweiten Weltkrieges und während der Besetzung Italiens untätig gewesen. Gegner der Katholischen Kirche werfen seit Hochhuths Drama dem damaligen Papst und dem Vatikan im Allgemeinen vor, sie hätten bei der Rettung der Juden Europas versagt, seien untätig gewesen. Doch Hochhuths Darstellung entspricht nicht den historischen Tatsachen. Als die vatikanischen Akten zu Pius' Pontifikat bis 2020 für unabhängige Historiker unzugänglich waren, hiess es, die Kirche wolle etwas verheimlichen. Die mittlerweile zugänglichen Dokumente zeigen jedoch, dass Papst Pius XII. keineswegs tatenlos blieb.

Das Bild bröckelt

In den Akten finden sich rund 15 000 Bittbriefe von Juden, die auf der Flucht waren. Darin baten sie um alle möglichen Arten von Hilfe, um der Verfolgung zu entgehen. Bei Sichtung der Bittschreiben zeigte sich, dass der Heilige Stuhl auf diese Hilferufe reagiert hat und jüdischen Familien zur Flucht verhalf.

David I. Kertzers neues Buch «The Pope at War» wertet die neu zugänglichen Akten aus. Es zeigt, wie der Papst von der Kurie abhängig war und teils falsch informiert wurde. Es zeigt, dass er nicht nur schwieg. Es zeigt, dass Schuldzuweisungen sowie die Reduktion auf Gut oder Böse die komplexe, facettenreiche Realität vereinfachen. Bevor wir uns zu Moralhütern aufschwingen und ohne fundiertes Wissen verurteilen, täten wir gut daran, den Dingen auf den Grund zu gehen. Meist haben sie mehr als zwei Seiten. (sc)

David I. Kertzer: «The Pope at War. The Secret History of Pius XII, Mussolini, and Hitler» Random House 2022 / «Der Papst, der schwieg. Die geheime Geschichte von Pius XII., Mussolini und Hitler», WBG Theiss, Darmstadt 2023

LOBPREISGOTTESDIENST MIT BISCHOF JOSEPH MARIA

Seit vier Jahren finden in der Pfarrei Laax regelmässig Lobpreisgottesdienste statt. Am 19. November nun das Highlight: Bischof Joseph Maria wird den Lobpreisgottesdienst mitfeiern,

Einmal im Monat wird in Laax eine Alternative zur sonntäglichen Morgenmesse gefeiert: der Lobpreisgottesdienst. Die Musik ist geistlich, aber grundsätzlich modern. Die Liturgie und das Gebet werden teilweise mit akustischen und/oder visuellen Elementen ergänzt und die Messe wird teilweise zweisprachig zelebriert.

Am 19. November wird Bischof Joseph Maria den Lobpreisgottesdienst mitfeiern. Die Vorfreude auf ihn ist gross.

Sonntag, 19. November, 18.30 Uhr Lobpreisgottesdienst mit Bischof Joseph Maria Bonnemain in der Pfarrkirche Laax



Foto: Nicola Pitaro / zvg

2. CHURER KIRCHENMUSIKTAG

Am Freitag, 3. November, laden der Kirchenmusikverband im Bistum Chur und das Pastoralinstitut der Theologischen Hochschule Chur zum 2. Churer Kirchenmusiktag ein. Es werden Referate und Workshops zu kirchenmusikalischen Themen sowie ein Konzert und Liturgie angeboten.

Allen, die in der Kirchenmusik und Liturgie tätig sind sowie weiteren interessierten Personen soll mit dem Kirchenmusiktag ein Ort des Austausches, der Reflexion und der Inspiration geboten werden. Nebst Referaten und Workshops zu verschiedenen Themen kommt auch der persönliche Austausch unter den Teilnehmenden nicht zu kurz.

Als Referenten und Workshop-Leitende konnten u. a. Heinz Girschweiler, Maja Bösch (Kirchenmusik für Kinder), Alexandra Schmid (Singen und Stimmbildung mit Kindern), Pieder Jörg (Orgelliteratur in der gottesdienstlichen Praxis), Mario Pinggera (Kreativ Orgel spielen – Liturgisches Orgelspiel), Florian Kirchhofer (Singanimation), Kim Brockman und Michael Versin (Meilenstein St. Galler Kantorenbuch) und Bernhard Pfammatter (Referat «Grosse Kirchenmusik zwischen Liturgie und Konzert») gewonnen werden.

Am Kirchenmusiktag werden auch Informationen zu laufenden und zukünftigen Projekten innerhalb der Kirchenmusik mitgeteilt. Nach dem Mittagessen erwartet die Teilnehmenden ein Input zu Psalmenimprovisationen.

Der Tag beginnt um 9.20 Uhr und endet um 16.30 Uhr in der Theologischen Hochschule Chur. Die Teilnahmegebühr beträgt CHF 120.– (Studierende reduzierter Betrag). Anmeldung: **sofort** bei der TH Chur, Tel. 081 254 99 99 oder sekretariat@thchur.ch



HABEN SIE GEWUSST, DASS ...?

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
100 | 2023

Herausgeber

Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Via la Val 1b
7013 Domat/Ems

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.

Adressänderungen sind an das
zuständige Pfarramt Ihrer Wohn-
gemeinde zu richten.

Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Redaktionskommission

Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche

Sabine-Claudia Nold, Bären-
burg 124B, 7440 Andeer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Erscheint

11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage

17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden
geht an Mitglieder der Kirch-
gemeinden von Albula, Ardez,
Bonaduz-Tamins-Safiental,
Breil/Brigels, Brienz/Brinzauls,
Cazis, Celerina, Chur, Domat/
Ems-Felsberg, Domleschg,
Falera, Flims-Trin, Landquart-
Herrschaft, Ilanz, Laax, Lantsch/
Lenz, La Plaiv/Zuoz, Lumnezia
miez, Martina, Pontresina,
Rhäzüns, Sagogn, Samedan/
Bever, Samnaun, Savognin,
Schams-Avers-Rheinwald,
Schluein, Scuol-Sent, Sevgein,
Surses, St. Moritz, Tarasp-Zernez,
Thusis, Trimmis, Untervaz, Vals,
Vorder- und Mittelprättigau,
Zizers.

Layout und Druck

Casanova Druck Werkstatt AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: © Adobe Stock Fotos

... am 19. Juni in Sankt Oswald eine Ausstellungs-
vitrine aufgebrochen und **das päpstliche Pekto-
rale** daraus entwendet wurde? Das Kreuz hatte
Papst Benedikt XVI. seiner früheren Heimatpfarre
vermacht. Die am Tatort sichergestellten Spuren
brachten die Beamten auf die Spur eines Tschechen.
Der Mann sei festgenommen und nach Deutschland
ausgeliefert worden. Zum Verbleib des Kreuzes
schweige er. Sollte der Mann verurteilt werden, droht
ihm wegen seiner Vorstrafen eine mehrjährige Haft-
strafe. Strafmildernd könnte sich Rückgabe seiner
Beute auswirken.



1. November: Allerheiligen
2. November: Allerseelen

... am 18. November um
10.15 Uhr die nächste Informa-
tionsveranstaltung zum Studien-
gang am Religionspädagogi-
schen Institut RPI stattfindet? Es
gibt Informationen rund um das
Diplom- und Bachelorstudium
und die vielseitigen Berufsmög-
lichkeiten. **Universität Luzern**
oder via **Online-Teilnahme**
(Zoom): www.unilu.ch/infotag-rpi

Als Papst Pius XII. amerikanische
Soldaten empfing und den Segen
spenden wollte, sagte ein Offizier:
«Heiliger Vater, ich bin Protes-
tant.» – «Gut», wandte sich der
Papst zu den Übrigen, «für euch gilt
der Segen des Papstes. Für Sie aber,
Herr Offizier, gilt der Segen eines al-
ten Mannes.»



10. November: Nacht der Lichter,
Martinskirche, Chur

... am **Freitag, 10. November**, findet in
der Martinskirche Chur die **ökumeni-
sche Nacht der Lichter** statt.
Von 19 bis 20 Uhr ökum. Feier, von
20 bis 21.30 Uhr Gebet, Gesang, Stille
sowie die Meditation einer Schriftle-
sung. Die Andacht steht in spiritueller
Tradition zu Taizé und ist an die dort
übliche Abendandacht angelehnt.
Der Anlass ist ökumenisch, generations-
übergreifend und für alle offen.
Eintritt frei. Weitere Infos unter
www.nachtderlichter-chur.ch